

C2: Arbeitskonzept: Mitgliederwerbung/-betreuung

Mitgliederwerbung ist für die SPD als Mitgliederpartei eine dauerhafte Aufgabe. Und zwar eine Aufgabe an der alle Mitglieder und alle Teile der SPD beteiligt sind. JedeR Einzelne kennt Sympathisanten der SPD, die oft einfach nur angesprochen werden müssen.

Mitgliederwerbung ist an keine Kampagne, keinen Wahlkampf oder anderes gebunden. Bei jedem öffentlichen Auftritt machen wir Mitgliederwerbung.

Wir wissen, dass es kein technokratisches Allheilmittel gibt, um Menschen für die Mitarbeit in der SPD zu begeistern. Eine inhaltlich gute Politik ist dafür noch immer der beste Garant: Gute Politik ist die beste Neumitgliederwerbung. Beliebigkeit und Anpassungsfähigkeit machen weder die Jusos noch die SPD attraktiv. Schafft man aber inhaltlich und strukturell die Voraussetzungen für eine mutige Politik mit Ecken und Kanten werden die eigenen Mitglieder befähigt in der Familie, im Freundeskreis oder Verein und im Arbeitsumfeld für die Sozialdemokratie zu werben.

Dieses Arbeitskonzept soll sich an die Kampagne des SPD Bezirks Hessen-Süd anschließen und auch dessen Ergebnisse berücksichtigen. Dabei kann der Juso-Bezirk für die Unterbezirke einen Unterstützungsrahmen und gezielte Angebote bereitstellen. Hier geht es in erster Linie um die Betreuung (neuer) Mitglieder.

Neumitgliederbeauftragter

Die Jusos Hessen-Süd führen die Funktion einer/eines Neumitgliederbeauftragten im Bezirksvorstand ein, die/der aus den Reihen der gewählten BV-Mitglieder besetzt wird und die/der mit den Unterbezirken zusammenarbeiten soll, um dort das Konzept Neumitgliederbeauftragter vorzustellen und nach Wunsch einzuführen.

Die/der Neumitgliederbeauftragte in den Unterbezirken (wie es sie in den SPD- Unterbezirken Gießen und Lahn-Dill bereits gibt) betreut persönlich, sowie per Mail und Telefon, die neuen Mitglieder und bietet Tipps und Hilfe an. Sie/er stellt falls notwendig den Kontakt zum Ortsverein her, erklärt den Aufbau der SPD und die Funktion der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften.

Sie/er stellt für die Neumitglieder die notwendige Transparenz her und gibt Termine, Ansprechpartner und weitere Informationen bekannt.

Zielgruppe Frauen

Die Jusos Hessen-Süd richten ein internes MentorInnenprogramm ein, das gezielt weibliche Neumitglieder unterstützen soll. Es soll dabei weniger um gezielte Karriereförderung gehen, sondern jungen Frauen überhaupt einen Einstieg in das politische Alltagsgeschäft bieten.

In jedem Unterbezirk wird ein MentorInnenpool aus aktiven und erfahrenen Juso-Frauen und -Männern gegründet. Durch eine ergänzende Schulung von Seiten des Bezirks, sollen sie dann auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Die Schulung beinhaltet eine Sensibilisierung für die Vorbehalte und Bedenken junger Frauen, z.B. selber Ämter zu übernehmen, sowie einen Leitfaden für die MentorInnen, der Anregungen für Unterstützungsmaßnahmen enthält. Sollten sich in einem Unterbezirk keine MentorInnen finden, kann - wenn das gewünscht ist - die Betreuung auch über eine/n Mentor/in aus einem Nachbarunterbezirk erfolgen. Weiterhin gilt, dass sich der Mentee seine/n Betreuer/in aussucht.

Innerhalb der gebildeten Teams geht es u.a. darum, dass der/die Mentor/in:

- für Fragen zur Verfügung steht,
- Hilfestellung und Anleitung gibt, z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen oder dem Schreiben von Pressemitteilungen
- die jungen Frauen dabei unterstützt Verantwortung innerhalb des Verbandes zu übernehmen, indem ihre Kandidaturen für Ämter unterstützt werden und sie ermutigt werden auch an der Gremienarbeit im Bezirk zu partizipieren

Um die Wirksamkeit des Programms zu evaluieren und den MentorInnen ein Feedback zu ermöglichen, werden regelmäßige Treffen aller MentorInnen und Mentees abgehalten, bei denen sich MentorInnen und Mentees jeweils untereinander austauschen können und die Ergebnisse und Fortschritte von Seiten des Bezirks erfasst und ausgewertet werden.

Zielgruppe ArbeitnehmerInnen

Für die Werbung von Auszubildenden und jungen ArbeitnehmerInnen müssen natürlich auch die für die Zielgruppe interessanten Themen innerhalb des Juso-Verbandes diskutiert werden. (Mindestlohn, betriebliche Fort- und Weiterbildung, Rente mit 67 können hier einige Stichworte sein.) Dies finden wir im direkten Gespräch am besten heraus.

Wir wollen einen Gewerkschaftsjugendrat der Jusos Hessen-Süd initiieren und dafür auch verstärkt mit der AfA (Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen) zusammenarbeiten. Hier müssen zunächst einmal weg gebrochene Gesprächsebenen neu aufgebaut werden.

Veranstaltungen (wie Betriebsbesichtigungen, Unterstützung von Streiks etc.) sollen vor Ort durchgeführt werden.

Aber auch Veränderungen in den Strukturen der Jusos (bspw. bei den Sitzungszeiten) müssen angegangen werden.

Zielgruppe MigrantInnen und Deutsche mit Migrationshintergrund

Wir wollen die Gründung eines Kompetenznetzwerkes MigrantInnen und den Imageflyer, bestimmte thematische Flyer der Jusos Hessen-Süd in mehreren Sprachen (bspw. türkisch) anbieten.

Dabei wird unsere Kampagne in zwei Richtungen gehen:

1. Zum einen müssen Deutsche mit Migrationshintergrund angesprochen werden, also Personen, die hier geboren sind oder bereits im Kindesalter in Deutschland gelebt haben.
2. Zum anderen müssen MigrantInnen im engeren Sinne adressiert werden, die einen Großteil ihres Lebens in ihrem jeweiligen Heimatland verbracht haben.

Diese Differenzierung ist wichtig, weil beide Gruppen sowohl in der Methodik als auch hinsichtlich inhaltlicher Themenschwerpunkte anders angesprochen werden müssen.

Für MigrantInnen im engeren Sinn sind vor allen Dingen unmittelbar integrationspolitische (z.B. Sprachkurse) und ausländerrechtliche Fragestellungen (z.B. Aufenthaltsrecht) relevant. Außerdem ist hier notwendig Flyer und anderes Infomaterial mehrsprachig zu konzipieren. Ferner wird es geboten sein, gerade bei Flüchtlingen durch konkrete Aktionen unsere Solidarität mit ihnen kund zu tun.

Deutsche mit Migrationshintergrund hingegen haben grundsätzlich dieselben gesellschaftspolitischen Schwierigkeiten zu meistern, wie andere Gruppen auch, wobei Deutsche mit Migrationshintergrund aufgrund spezifischer sozio-ökonomischer Bedingungen häufig stärker betroffen sind: Jugendarbeitslosigkeit, schlechte oder gar keine Schulabschlüsse oder Diskriminierung. Folglich gilt für diese Zielgruppe grundsätzlich: Zu

behandeln sind alle gesellschaftspolitischen Themenfelder, wobei eben diese um migrationsspezifische Fragestellungen zu erweitern sind (beispielhaft: Sprachförderung in der Schule, Diskriminierung am Arbeitsplatz).

Angenommen: Bei wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen von der Bezirkskonferenz beschlossen, eine Streichungsantrag wurde beschlossen und die Änderung durchgeführt.